

Verheißung und Erfüllung: Ihr werdet finden und sie fanden

Texte von Neujahr

Liebe Schwestern und Brüder,

am Anfang dieses Jahres sind unsere Herzen voll von Wünschen und Hoffnung, vielleicht aber auch von zaghaften Bedenken oder bangen Sorgen. Die Hoffnung ist in diesem Jahr besonders, dass endlich wieder Normalität in unserem sozialen Umgang einkehrt, dass wir lernen, wirksam gegen diese Pandemie anzugehen. Ja, solche Gedanken und Gefühle gehen voraus ins neue Jahr.

Aber schauen wir zurück auf das Geschehen von Weihnachten: Über allem, was uns im Herzen bewegt, steht die weihnachtliche Verheißung an die Hirten: Ihr werdet ein Kind finden! Dies lassen wir uns an diesem Neujahrstag nochmal sagen und machen und mit dieser Verheißung auf den Weg ins neue Jahr. Die Verheißung war: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. Im Evangelium dieses Neujahrstages wird uns die Erfüllung dieser Verheißung erzählt: Die Hirten eilten und fanden das Kind, das in der Krippe lag.

Zwischen der Verheißung und der Erfüllung liegt ein Weg, vielleicht sogar eine Suche nach dem richtigen Weg mitten durch die Nacht. Dabei fällt auf: Die Verheißung des Zeichens wird sehr viel glanzvoller geschildert als ihre Erfüllung. Engel, Glanz, Gloria gehen mit der Verheißung einher. Bei der Erfüllung wird lediglich überliefert, dass die Hirten das Kind in der Krippe fanden und sie dann den Beteiligten erzählten, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Große Verheißung, schlichte Erfüllung! Darauf dürfen wir auch vertrauen, dass Gott unseren Weg in diesen Zeiten der Pandemie mitgeht, dass es ein Weg ist, der Zeit braucht, aber auf dem wir nicht allein sind.

Aber was von den Hirten erzählt wird, beschreibt den Beginn eines Glaubenswegs, ja es ist ein Glaubensweg. Sie erhalten eine Verheißung, machen sich auf den Weg und finden das Zeichen. Sie freuen sich daran und loben Gott, weil die große Verheißung im schlichten Zeichen des Kindes in der Krippe in Erfüllung gegangen ist. Vielleicht müssen auch wir diesen Weg in dieser Zeit noch bewusster als Glaubensweg gehen, als einen von Gott begleiteten Weg.

Am Beginn dieses neuen Jahres sind wir alle mit dieser Verheißung auf dem Weg in dieses neue Jahr: Christus lässt sich finden. Bestärken wir uns in diesem Vertrauen, dass er sich finden lässt. Und wenn er uns ganz verborgen scheint, dann machen wir uns wie die Hirten gemeinsam auf den Weg, ihn zu suchen. So haben es die Hirten mitten im Dunkel der Nacht auch gemacht.

Ja, dieser Christus lässt sich finden in unseren heutigen Lebenszusammenhängen – im Angesicht des Nächsten, in den Zeichen von Fürsorge und Liebe, überall wo um ein menschliches Leben gerungen wird. Er lässt sich finden, überall da, wo wir Schritte aus dem Glauben in diese Welt tun, in unserem alltäglichen Engagement in der Kirchengemeinde, in der Gesellschaft, in der Familie, für unsere Mitmenschen.

Wir dürfen dieser großen Verheißung trauen, dass dieser Christus sich finden lässt. Aber da geht es uns wahrscheinlich wie den Hirten: Das wird nicht immer spektakulär sein. Die erfüllten Zeichen seiner Gegenwart sind oft ganz schlicht. Aber sie führen uns immer weiter, immer mehr zu ihm hin, bis wir wirklich angekommen sind beim lebendigen Christus. Manchmal dauert es auch etwas länger,

oder es fällt eben sehr schlicht aus. Aber wir dürfen darauf vertrauen, diesen Gott immer wieder zu finden, wir dürfen darauf vertrauen, dass er an unserer Seite ist und mit uns geht.

Dietrich Bonhoeffer hat das in zwei Briefen an seinen Freund Eberhard Bethge sehr schön ins Wort gefasst: *„Nicht alle unsere Wünsche, aber alle seine Verheißungen erfüllt Gott, das heißt: er bleibt der Herr der Erde, er erhält seine Kirche er schenkt uns immer neu den Glauben, legt uns nicht mehr auf als wir tragen können, macht uns in seiner Nähe und Hilfe froh, erhört unsere Gebete und führt uns auf dem besten und geradesten Weg zu sich. Indem Gott dies tut, schafft er sich durch uns Lob.*

Mit diesem Wissen aus dem Glauben im Herzen wollen wir vertrauend auf den Segen Gottes ins neue Jahr, mit dem uralten aaronitischen Segen, den der greise Aaron dem jungen Josua zuspricht und den auch wir uns gegenseitig zusprechen dürfen:

Der Herr segne dich, der Herr behüte dich, er lasse über dir sein Angesicht leuchten und sei dir gnädig. Er wende dir sein Antlitz zu und schenke dir Frieden. Amen.